

<https://www.projekt-gutenberg.org/plautus/captivi/captiv1.html>

Hegio. (...) Was soll der Vater, dessen einziger Sohn er ist?

Ergasilus. Ein Fremder ich? Ein Fremder ihm? Ach, Hegio!

Das solltest du nie sagen; so was denke nicht.

Dir ist er einzig, mir der einzig einzigste.

Hegio. Ich lob' es, daß dir Freundes Noth als eigne gilt.

Jezt sei nur gutes Muthes!

Ergasilus.

Ach!

(auf seinen Bauch deutend) Den schmerzt es tief,

Daß jezt des Essens leckres Heer entlassen ist.

Hegio. Wie? Fandst du Keinen unterdeß, der dir das Heer,

Das jezt entlass'ne, wieder auf die Beine bringt?

Ergasilus. Was denkst du? Scheu'n sich Alle doch, wer's je versucht,

Vor diesem Dienste, seit dein Sohn gefangen ist.

Hegio. Kein Wunder wahrlich, daß sie vor dem Dienst sich scheu'n.

Bedarfst du doch gar vieler und gar vielerlei

Soldaten; erstens brauchst du die von Bäckersdorf;

Der Bäckersdorfer gibt es dann viel Arten noch.

Da brauchst du denn Brodheimer, Kuchenberger auch,

Brauchst Lerchenfelder, brauchst das Volk aus Schnepfenthal,

Dann brauchst du noch Seetruppen aller Art für dich.

Ergasilus. Wie oft die größten Geister ungekannt verblüh'n!

Welch großer Feldherr ohne Heerstab hier verdirbt!¹

Hegio. Sei nur getrostes Muthes; denn ich hoffe fest,

In diesen Tagen bring' ich ihn nach Haus zurück.

¹ Welch ein großer Feldherr, meint der Parasit, wäre ich an der Spitze solcher Völker, und jezt muß ich in einem unrühmlichen Privatstande untergehen!